

Anlehner eine „tolle Sache“

Seniorenbeirat begrüßt „Pausenmöbel“ und sieht Bedarf für weitere Standorte

LIPPSTADT ■ Die in der westlichen Altstadt aufgestellten „Anlehner“ werden vom Seniorenbeirat grundsätzlich begrüßt. Gleichzeitig melden die Mitglieder aber weiteren Bedarf an solchen „Stehhilfen“ sowie an weiteren Bänken in der Innenstadt an. Moniert wurde zudem, dass der Beirat bei der Wahl der Standorte nicht beteiligt worden war.

Die Immobilienstandortgemeinschaft (ISG) Westliche Altstadt hatte im vergangenen Jahr auf eigene Kosten zwölf Anlehner aufgestellt. Mit dem neuartigen Stadtmobiliar sei Lippstadt Vorreiter in NRW, sagte der Beiratsvorsitzende Martin Schulz (SPD). Sein Urteil über die Anlehner: „Eine tolle Sache.“

Das sahen dem Grundsatz nach auch die anderen Beiratsmitglieder so. Allerdings merkte Rita Lemke kritisch an, dass „man gespalten sein kann“. Sie stellt sich die Frage, warum nicht echte Sitzgelegenheiten, die sie offenbar für sinnvoller hält, geschaffen wurden.

Wilbert Luig, Ex-Kreisstadtagsmitglied der CDU, findet die Anlehner „vom Prinzip her gut“, sie seien aber „nicht für jede Körpergröße geeignet“ und teils nicht richtig positioniert. Zu der auch von Renate Rentz (Grüne) geäußerten Kritik an den Standorten sagte der zuständige Fachdienstleiter Werner Kalthoff, dass die



Anlehner im Senioren-Test: Hier probieren die Beiratsmitglieder Brigitte Beck (vorn) und Margret Schulte Steinberg das neue Stadtmobiliar aus.

Anlehner im Gebiet der ISG so platziert worden seien, dass die westliche Altstadt (und die dortigen Geschäfte) gut erreichbar sind. Zudem stünden sie teils an Stellen, wo für eine Bank gar kein Platz sei.

Rentz beklagte zudem die fehlende Einbindung der Seniorenvertreter bei der Anlehner-Aufstellung. „Das rächt sich jetzt“, meinte sie mit Hinweis auf die nach ihren Worten teils dürftige

Nutzung des neuen Stadtmobiliars. Die ISG, hieß es in der Sitzung, habe selbst eingeräumt, versäumt zu haben, Senioren in die Planung einzubeziehen.

Mit Stadtmobiliar „Vorreiter in NRW“

Margret Schulte Steinberg sagte, dass die Anlehner „erholsam“ seien. Die ehemalige SPD-Ratsfrau, die die Möbel vor der Sitzung

gemeinsam mit anderen Beiratsmitgliedern dem Praxistest unterzogen, ist derzeit auf zwei Gehhilfen angewiesen. Die Verschnaufpause an einem der holzbeplankten Gestelle „hat mir richtig gut getan“. Eine Bank sei da nicht das Richtige, „da kommt man nicht mehr hoch.“ Eine Einschätzung, die Schulz aus eigenem (nach einem Bruch) Erleben teilte.

Holger Künemund, Ratsmitglied der Grünen, mahnte, „über die Anlehner nicht die Bänke zu vergessen“, von denen es mehr in der Stadt brauche. „Wir haben immer wieder über zu wenig Sitzbänke geklagt.“ Zudem plädierte er für mehr Kreativität („eine Holzplatte auf einer Mauer“) bei der Schaffung von Sitzgelegenheiten.

Nun soll es nicht so sein, dass die Aufstellung der Anlehner weitere Bänke verhindert. Der ISG-Vorsitzende Dr. Olav Freund habe, wie es in der Sitzung hieß, bei einem vorangegangenen Ortstermin weitere Anlehner in Aussicht gestellt. Bernd Bartscher schlug vor, sie auch in der Langen Straße zu positionieren. Und Wilbert Luig regte in diesem Zusammenhang an, bei Bänken zwecks Seniorenfreundlichkeit auch unterschiedlich hohe Exemplare aufzustellen. „Das sind Kleinigkeiten, an die man nur denken muss.“ ■ **hei**